Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie

Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde

Band: 15 (1937)

Heft: 10

Artikel: Fragen über den Formenkreis des Steinpilzes : Boletus edulis Fries und

ähnliche Formen [Schluss]

Autor: Habersaat, E.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-934799

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SCHWEIZERISCHE ZEITSCHRIFT FÜR PILZKUNDE

Offizielles Organ des Verbandes Schweizerischer Vereine für Pilzkunde und der Vereinigung der amtlichen Pilzkontrollorgane der Schweiz (abgekürzt: Vapko)

Erscheint am 15. jedes Monats. - Jährlich 12 Nummern.

REDAKTION der schweizerischen Zeitschrift für Pilzkunde: Burgdorf. VERLAG: Buchdruckerei Benteli A.-G., Bern-Bümpliz; Telephon 46.191; Postcheck III 321. ABONNEMENTSPREIS: Fr. 6.-, Ausland Fr. 7.50. Für Vereinsmitglieder gratis. Einzelnummer 60 Cts. INSERTIONSPREISE: 1 Seite Fr. 70.-, 1/2 S. Fr. 38.-, 1/4 S. Fr. 20.-, 1/8 S. Fr. 11.-, 1/16 S. Fr. 6.-.

Fragen über den Formenkreis des Steinpilzes.

Boletus edulis Fries und ähnliche Formen.

Von E. Habersaat, Bern.

(Schluss.)

Gruppe C. *Calopodes* Fries. Dickfussröhrlinge.

Hierher gehören alle grossen Röhrlinge mit gelbem, selten weissem Fleisch, das bei Bruch oder Schnitt an der Luft blau und rot wird. Poren gelb, werden bei Druck grün.

Diese Gruppe lässt sich deutlich in zwei Untergruppen teilen:

- a) Pachypodes. Bitterröhrlinge. Fleisch milchweiss, gelblichblass vor dem Blauen.
 Geschmack unangenehm, gewöhnlich bitter, ungeniessbar.
 - 1. *Boletus calopus* Fries. Dickfussröhrling, synonym Boletus pachypus Fries.
 - 2. Boletus albidus Roques. Rotfreier Dickfussröhrling.
 - 2 a. Boletus albidus Roques, var. eupachypus Konrad, synonym. Bol. radicans. Kallenbach 1934.
- b) Appendiculati, Anhängselröhrlinge. Fleisch im Schnitt schön schwefelgelb, schwach blauend, teilweise rötlich, wird zuletzt wie-

der gelb, mild, saftig und schmackhaft, essbar.

Unter diesem Namen fasst Konrad alle dicken, gelbfleischigen, gelbporigen Röhrlinge mit blauendem Fleisch zusammen und unterscheidet sie dann nach ihrem Äussern in 2 Hauptarten und 3 Unterarten.

- 1. Boletus appendiculatus, Fries ex Schaeffer, Anhängselröhrling, synonym Bol. aereus Krombh.
 - a. Boletus appendiculatus Fries, subspecies regius (Krombholz) Konrad. Königsröhrling.
 - 1 b. *Boletus appendiculatus* Fries, subspezies torosus (Fries) Konrad. Rotfleckender Röhrling.
 - c. Boletus appendiculatus Fries, subspecies pallescens Konrad, synonym Bol. acstivalis Kallenbach. Sommer-Röhrling.
- Boletus fragans Vittadini. Starkriechender Röhrling.

a) Pachypodes, Bitter-Röhrlinge.

1. Boletus calopus Fries. Dickfuss-Röhrling, bisher meist Boletus pachypus. Dieser weitverbreitete, sehr leicht kenntliche Röhrling, von den Franzosen und Engländern Bol. calopus, von den Deutschen Bol. pachypus genannt, ist leicht von den übrigen Röhrlingen zu unterscheiden an seinem blassen Hut, dem prächtig leuchtendroten Stiel und den gelblichgrünen Poren.

Der Hut ist fleischig, halbkugelig bis gewölbt, bis 15 cm, trocken, nicht schmierig, fein filzig bis glatt, immer hellfarbig, olivgelblich, fest, kaffeefarbig, anfangs mit eingerolltem Rande.

Der Stiel ist fest, meist bauchig, selten zylindrisch, nach der Spitze immer zugespitzt, leuchtend rotpurpuren, an der Spitze meist schön gelb, selten bis zur Spitze rot, an der Basis dunkel braunrot, fein genetzt und zwar weiss auf gelber Spitze, purpurrot in der Mitte und hochrot auf der dunklen Basis. Die Röhren sind angewachsen, fein, ziemlich lang, gelb-grünlich, die Poren fein, rund, gelb-grünlich, bei Druck sofort grünblau werdend.

Das Fleisch ist fest, blass hellgelb, im Schnitt grünlichblau, wird im Stiele blassrötlich, dann blassgelblich, zuerst fast mild, dann bitter, von unangenehmem Geruch, nicht essbar, wenn auch nicht giftig.

Einer der verbreitetsten Röhrlinge unserer Bergwälder.

2. Boletus albidus Roques. Rotfreier Dickfuss. Im Jura finden wir ziemlich selten eine rotfreie Form des Dickfusses.

Der fleischige Hut ist halbkugelig bis gewölbt, bis 12 cm, trocken, schwach filzig, von sehr heller, weisslich-graugelblicher Farbe, nicht unähnlich dem Satanspilze, mit zuerst eingerolltem Rande, hie und da fein rissig marmoriert.

Der Stiel ist dick, robust, eiförmig bauchig, dann gestreckt, blass gelblich-graulich, schön gelb genetzt an der Spitze, glatt an der grünlichen Basis, ohne eine Spur von Rot.

Die Röhren sind beinahe frei, ziemlich lang, gelb-grünlich, die Poren fein, rund, blass hellzitronengelb, bei Berührung blaugrün.

Das Fleisch ist blassgelblich, wird im Schnitt grünlichblau über den Röhren, blassrötlich oder blassoliv an der Basis. Geschmack erst mild, dann bitter, Geruch unangenehm.

Ungeniessbar, aber nicht giftig.

2 a. *Boletus albidus*, Roques, var. eupachypus, Konrad, synonym. Bol. radicans Kallenbach. *Wurzelnder Bitterröhrling*.

Als Varietät des Albidus betrachtet Konrad den wurzelnden Röhrling Kallenbachs. Der Hut ist halbkugelig, dann unregelmässig polsterförmig mit anfangs eingebogenem Rande, fast weisslich-grau, ähnlich satanas, im Alter schmutzig, fahl gelbbräunlich, schwach seidig-glänzend oder feinfilzig.

Der Stiel ist eiformig knollig, bauchig, dann gestreckt, fahlgelb bis zitronengelb, Spitze meist lebhafter gelb, nach unten blasser, Basis oliv, glatt bis feinfilzig, von der Spitze her mit einem sehr feinen, gleichfarbigen Netz bekleidet. Basis in einen spindeligen Mycelknollen übergehend.

Röhren anfangs blassgelb, zitronengelb, dann schmutzigoliv, bei Druck blauend, meist ausgebuchtet. Poren lebhaft zitronengelb, fein, rund, bei Druck rasch und stark blauend.

Fleisch blasszitronengelb, im Schnitt über den Röhren und an der Stielspitze stark blauend, im Stiel und an der Basis rötlichbräunlich. Geschmack bitter, Geruch unangenehm. Ungeniessbar, aber nicht giftig.

Selten, im Laubwald unter Eichen und Rotbuchen.

b) Appendiculati. Anhängsel-Röhrlinge.

1. Boletus appendiculatus Fries. Anhängsel-Röhrling, synonym Bol. aereus Krombh., synonym Bol. radicans Pers. Dieser schöne Röhrling wird meist als gelbfleischiger BronzeRöhrling beschrieben und bezeichnet, gehört aber gerade wegen seines gelben Fleisches nicht in die Edulis-, sondern in die Calopodesgruppe.

Der Hut ist fleischig, dick, fest, gewölbt, später ausgebreitet, bis 15 cm, nicht schmierig, sondern filzig, schön braun, braunrötlich, braunpurpurn, Rand scharf, erst eingerollt.

Der Stiel ist dick, oft zylindrisch, meist bauchig, keulig, Basis meist mit verlängertem, wurzelartigem Mycelknollen, mit feinem, an der Spitze gleichfarbigem Netz, dieses zuweilen rosa oder rotockerbräunlich an der Basis.

Röhren sind angewachsen bis buchtig ausgerandet, fein, gelb, Poren rund, klein, schwefelgelb, blaugrün bei Druck.

Das Fleisch ist weich, blass schwefelgelb, gelegentlich ganz sich rotfärbend oder im Hute blauend und dann gegen die Stielbasis rötlich werdend, mild, geruchlos. Wegen seiner grossen Veränderlichkeit und der doppelten Namengebung wird er häufig verwechselt, ist aber leicht kenntlich am immer trockenen Hut, am gelb genetzten Stiel und dem schwefelgelben Fleisch. In Buchenwäldern. Essbar.

1 a. *Boletus appendiculatus* Fries, subspecies regius (Krombholz) Konrad. Königs-Röhrling.

Dieser bei uns im Buchenwald ziemlich seltene Pilz, bisher als eigene Art bezeichnet, wird mit torosus und pallescens also in neuester Zeit nur als Unterart von appendiculatus angesehen.

Der Hut, erst halbkungelig, dann polsterförmig, im Alter mit unregelmässig aufgebogenem Rande, zeigt auf gelblichem bis rosa Untergrund, rötlich bis blutrot, angedrückthaarig-überfaserte Huthaut, seltener ganz gelb oder ganz blutrot, aber auch in allen Zwischentönen.

Der Stiel ist anfangs kugelig, dann eiförmigbauchig, bald gestreckt und keulig mit verdickter Basis, leuchtend zitronen- bis chromgelb mit sehr feinem gleichfarbig-gelbem Adernetz.

Röhren zuerst blassgelb, dann satter, zitro-

nen- bis goldgelb, allmählich grünlich, Poren leuchtend zitronengoldgelb, bei Druck fast unverändert.

Fleisch zitronengelb, oft unter der Huthaut rötlich, in Stielbasis mehr oder weniger rötlich durchzogen, im Schnitt kaum blauend. Besonders in Laubwäldern, bisweilen gruppenweise. Geruch und Geschmack angenehm. Essbar.

1 b. *Boletus appendiculatus* Fries, subspecies torosus (Fries) Konrad. Rotfleckiger Röhrling.

Hut polsterförmig, lederbraun bis rötlichbraun bis olivbraungrau, feinfilzig, wie feines, feuchtes Leder anzufühlen, später kahl, schwach glänzend, bei Druck weinrötlich bis purpurschwärzlich sich verfärbend.

Stiel kurz, dick, zylindrisch, voll, fest, gelbbräunlich, öfters weinrot gefleckt, Spitze gelblich, Basis bisweilen rosa bis purpurn, deutlich feinmaschig genetzt. Poren gelb bis hellolivgelb, später stellenweise schwach rötlich, eng, rundlich.

Fleisch *gelblichweiss*, im Alter mit schwach Rosaanflug, *schwach bläulich verfärbend*. Frassstellen des Hutfleisches bräunlichgelb bis weinrot. Geruch und Geschmack angenehm, essbar. Bisweilen in der Nähe von Fichten.

1 c. *Boletus appendiculatus* Fries, subspecies pallescens Konrad, synonym Bol. acstivalis Kallenbach. Sommerröhrling.

Hut anfangs halbkugelig, dann polsterförmig ausgebreitet, blass gelblichweiss, rötlich, bräunlich, kahl, glatt, im Alter und bei trockenem Wetter körnig.

Stiel schlank, keulig, knollig, oft verkrümmt. Basis mit kurzer wurzelartiger Mycelknolle, blassgelb, kahl, glatt mit undeutlichem, rötlichem und bräunlichem Netz, dieses auch fehlend. Röhren um den Stiel verkürzt, fast frei, ziemlich lang, erst gelb, dann olivgrün. Poren gelb, eng, rundlich. Fleisch sehr hell, oben weiss, abwärts gelblich, am Grunde rötlich, im Schnitt über der Röhrenschicht schwach blauend. Geruch und Geschmack angenehm. An Waldrändern, in waldangrenzenden Weiden und Heiden gerne zwischen Heidekraut. Nicht häufig. Essbar.

2. Boletus fragans Vittadini. Starkriechender Röhrling.

Hut halbkugelig, dann polsterförmig ausgebreitet, meist unregelmässig, braun bis umbrabraun, öfter mit purpurnem, eingebogenem Rande, bisweilen auch purpurfleckig, anfänglich schwach filzig, später kahl und glatt.

Stiel gewöhnlich kurz, anfangs eiförmigknollig, später mehr walzig, mit spindelig verjüngter Basis, glatt, buntgelblich bis braunrötlich.

Fleisch blassgelb bis gelb, meist unveränderlich, mitunter schwach bläulich oder grünlich verfärbend, brüchig. Röhren kurz, halbfrei, Poren hellgelb, später grünlich, sehr eng, rund.

Geruch stark und unangenehm, Geschmack mild und süsslich. In Laubwäldern, selten. Essbar.

Man mag sich zu der Klassifikation der Untergattung » Tubiporus « der Röhrlinge, wie sie von Dr. Konrad und Maublanc aufgestellt wurde, namentlich der Gruppe C, Calopodes Fries, einstellen wie man will, eines ist sicher, dass diese Klassifikation den Vorteil grosser Einfachheit und Übersichtlichkeit aufweist, die uns erlauben, unsere grossen Röhrlinge mit Leichtigkeit in drei Gruppen einzuordnen und ihnen in diesen Gruppen ihre Stellung anzuweisen.

Die interessanten Steinpilze von L. Schreier und J. Rothmayr erweisen sich als die rothütige Form unseres Steinpilzes und sind ein neuer Beweis dafür, dass die Natur in ihrer unendlichen Schöpferkraft die mannigfaltigsten Formen einer und derselben Pilzart hervorbringt, die sich wohl durch äusserliche, mehr oder weniger ausgeprägte Merkmale, wie Form, Farbe, Bekleidung voneinander sehr stark unterscheiden, die aber in ihrem innern Aufbau, Fleischfarbe und Verhalten dieser Fleischfarbe bei Zutritt der Luft, wie

namentlich im Bau der Fortpflanzungsorgane, Röhren, Poren, Sporen etc., ihre Eigenart doch konstant erhalten. Sie zeigen uns aber auch, dass wir viel eher zu unserem Ziele, Kenntnis der Naturformen, gelangen, wenn wir bei unsern Bestimmungen von Pilzen, gerade diese gemeinsamen Wesenszüge in erster Linie zu erkennen suchen und uns nicht von kleinen, äusseren Verschiedenheiten täuschen lassen.

Etwas schwieriger ist nach den vorhandenen Bildern und Beschreibungen der gelbe oder blauende Steinpilz E. Burkhards, in Nr. 6 unserer Zeitschrift zu bestimmen.

Das Blauen des weisslichen (wahrscheinlich schwach gelblichen Fleisches) schliesst zum Vornherein eine Einteilung in Gruppe A. Edulis aus, die erst weissen, dann gelben und zuletzt grünlichen Poren sprechen keinesfalls für einen Pilz aus der Luridusgruppe. Bleibt sonst nur noch Gruppe C. der Calopodes und zwar, da das Fleisch angenehm und essbar, einzig die Gruppe der Appendiculati übrig, in der wir unsern Pilz suchen müssen. Für diese Bestimmung spricht zudem deutlich das Bild auf Seite 84 der Zeitschrift, das an der Stielbasis eine wurzelartige Verlängerung des Stieles aufweist. Wir haben es hier sicher nicht mit einem Steinpilz, sondern mit einem Anhängselröhrling zu tun und zwar lassen die erst hellgelbe, gelbe, später ockerbraune Hutfarbe, der schlanke, keulige, mehr oder weniger gelbe Stiel, wie namentlich das schwache Blauen des blassen Fleisches über der Röhrenschicht auf Boletus appendiculatus Fries subspecies pallescens Konrad oder früher Boletus acstivalis Romell, den Sommerröhrling schliessen, namentlich dann, wenn wir berücksichtigen, dass auch bei dieser Art wie bei allen Pilzen überhaupt, die äussern Merkmale, wie namentlich Färbung von Hut und Fleisch, Netzzeichnung etc. je nach Standort wesentlich varieren können und bald mehr oder weniger ausgeprägt uns entgegentreten. Die von Herrn Burkhard auf Seite 85 bis 87 angeführten Arten kommen meines Erachtens für die

	2
Bestimmung des abgebildeten Pilzes nicht in	Zeitschrift für Pilzkunde
Frage.	Boletus alreus, A. Knapp 1928, Nr. 12
	Bol. erythropus Fr. und Bol. minia-
Literaturverzeichnis.	toporus Secr., L. Schreier 1934, Nr. 7
Zeitschrift	Bol. miniatoporus Secr., E. Nüesch 1934, Nr. 7
für Pilzkunde	Bol. erythropus Fries, Dr. Konrad 1934, Nr. 9
Interessante Steinpilze, Leo Schreier 1936, Nr. 9	Über die Essbarkeit der Hexenröhr-
Interessante Steinpilze, J. Rothmayr 1936, Nr. 10	linge, Dr. Konrad 1934, Nr. 9
Interessante Steinpilze, Dr. Thellung 1936, Nr. 12	Über die Geniessbarkeit der Röhr-
Fragen über den Formenkreis des	linge aus der Gruppe der Luridi,
Steinpilzes, Boletus edulis, E.	A. Knapp 1935, Nr. 8
Burkhard 1937, Nr. 6	Über Artverschiedenheit des Bol.
Die Röhrlinge der Schweiz, A. Knapp 1929, Nr. 11	erythropus Pers. und Bol. luridus
Notes sur la classification des Bolets,	Schaeff., A. Knapp 1923, Nr. 8, 9
Dr. Konrad 1932, Nr. 10, 11, 12	Zur Frage des Bol. erythropus Pers.,
Allgemeines über Röhrlinge,	A. Knapp 1924, Nr. 1
A. Knapp 1924, Nr. 2	Boletus erythropus Pers. 1796 und
Systematik der Boletaceae,	1825 sind identisch, E. Nüesch 1924, Nr. 4
E. Habersaat 1934, Nr. 11	Noch einmal die Hexenröhrlinge,
Noch ein Wort zur Systematik der	J. Rothmayr 1936, Nr. 8
Röhrlinge, Dr. Konrad, Dr. Thellung 1935, Nr. 6	Noch einmal die Hexenröhrlinge,
Zu den Röhrlingen der Schweiz,	Dr. Thellung 1936, Nr. 9
Dr. Thellung 1930, Nr. 1	Boletus purpureus Fr., H. Walty 1928, Nr. 1, 2
Der Steinpilz und seine Standorte,	Über Boletus lupinus Fr., A, Knapp 1925, Nr. 5, 6
U. Seidel 1937, Nr. 1	Die Gruppe der Dickfussröhrlinge,
Vom Steinpilz, H. Walty 1932, Nr. 2, 3, 4	Prof. A. Thellung und Dr. F. Thel-
Boletus alreus Bull., H. Walty 1928, Nr. 7	lung 1927, Nr. 9
Boletus alreus Bull., Bol. appendi-	Boletus calopus Fr. und Boletus
culatus Schaeff., Bol. regius	albidus Roques, Dr. Konrad 1927, Nr. 11
Krombh., Dr. Konrad 1925, Nr. 11	Die Röhrlinge (Boletaceae), F. Kallenbach
Der Bronze-Röhrling, A. Flury 1924, Nr. 4	Icones selectae fungorum, P. Konrad
Vom Bronze-Röhrling, E. Nüesch 1923, Nr. 12	et A. Maublanc

Zur einheitlichen Benennung und Bewertung von Pilzen.

Bewertungs-Legende:

 $E=essbar,\ O=ungeniessbar,\ ?=verdächtig,\ \dagger=giftig.\ \times=Wert\ unbekannt$ Fortsetzung.

	Lateinischer	Autor	Deutscher Name Wert		Erwähnende Werke			Bemerkungen
	Name	714101	Beatsener Trame		MichSch.	Habersaat	Vadem.	2
1 2 3 4	XX. Flámmula (Fr.) Fl. flávida	Fr.	Schwefelgelber Flämmling Safranroter Flämmling Faserigberingter Tannenfl'g Samtschuppiger Tannenfl'g .	0		- <u>-</u>	805 807 813 814	
•	XXI. Naucória (Fr.)		· ·		110/11	-	011	v
1 2	Nauc. lúgubris » pellúcida		Rotspindeliger Schnitzling Winter-Schnitzling		181/.II —	_	830 855	M .
	XXII. Crepidótus (Fr.)		9 v					* .
1	Crep. móllis	Schff.	Gallertfleischiger Krüppelfuss	E	_	_	883	